



**Pressekonferenz**

**Montag, 21. August 2023**

**Landesrätin Martina Rüscher** (Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Bürgermeisterin Andrea Kaufmann** (Stadt Dornbirn)

**Primaria Edda Haberlandt** (Krankenhaus der Stadt Dornbirn)

**Primar Burkhard Simma** (Landeskrankenhaus Feldkirch)

**Primar Christian Huemer** (Landeskrankenhaus Bregenz)

**Sabine Mangeng** (Sozialarbeiterin im Mobilem Kinder-Palliativteam)

**Sabine Österreicher** (Leiterin der connexia Mobilem Kinderkrankenpflege)

Titelbild: ©KHBG

**Kompetenzverbund Pädiatrie  
und Start des Mobilem Kinderpalliativteams**

# Vorarlberger Kompetenzverbund Pädiatrie und Start des Mobilen Kinderpalliativteams

Zwischen 80 und 120 Kinder in Vorarlberg leiden an lebensbedrohlichen Erkrankungen, die häufig einen jahrelangen Verlauf haben und leider nicht immer ein gutes Ende nehmen. Um den jungen PatientInnen ab dem Zeitpunkt der Diagnose eine allumfassende Betreuung und deren Familien die bestmögliche Unterstützung zu bieten, startet ab 1. September 2023 das Mobile Kinderpalliativteam Vorarlberg. Das Krankenhaus der Stadt Dornbirn ist seit kurzem Mitglied im Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendmedizin Vorarlberg (zusammen mit den Landeskrankenhäusern Feldkirch und Bregenz) und übernimmt im Palliativteam die federführende Rolle, weitere Partner sind die connexia und die Hospiz Vorarlberg. Das Angebot wird durch das Land Vorarlberg, den Bund und die Österreichische Gesundheitskasse finanziert und ist für die Betroffenen kostenlos. „Das Mobile Kinderpalliativteam ist eine wichtige Bereicherung der pädiatrischen Palliativ- und Hospizversorgung und zugleich ein weiterer Entwicklungsschritt in der Zusammenarbeit der Spitäler und Systempartner im Lande. Trägerübergreifend in enger Kooperation schaffen wir die bestmögliche Versorgung unserer Kinder und Jugendlichen“, so Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher bei der Vorstellung dieses Angebots gemeinsam mit Dornbirns Bürgermeisterin Andrea Kaufmann sowie den leitenden VertreterInnen der beteiligten Krankenhäuser und Einrichtungen.

Ziel ist es, für die bestmögliche Lebensqualität für das erkrankte Kind und dessen Familie zu sorgen. Diese aktive und umfassende Versorgung berücksichtigt die psychischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse, die Betreuung geht auch über den Tod hinaus (z.B. Trauerbegleitung).

Zum Mobilen Kinderpalliativteam Vorarlberg gehören KinderfachärztInnen, Pflegefachkräfte, SozialarbeiterInnen und PsychologInnen. Die Leistungen des Teams können ab dem Zeitpunkt der Diagnose ergänzend zur bisherigen Versorgung angefordert werden. Dabei geht es um die Optimierung der Schmerztherapie und die Therapie anderer belastender Symptome (z.B. Atemnot). Dabei arbeitet das Kinderpalliativteam eng mit den betreuenden ÄrztInnen zusammen und unterstützt die Übergänge zwischen Krankenhaus und häuslicher Versorgung.

Die betroffenen Familien werden umfassend begleitet – durch regelmäßige Hausbesuche, bei Besprechungen zu Therapiezielen und der Erstellung von Notfallplanungen, beim Aufbau eines Versorgungsnetzwerks, in der Bewältigung schwieriger Krankheits- und Lebensphasen, durch Sozialberatung und Trauerbegleitung.

## **Die Leistungen des Mobilen Kinderpalliativteams Vorarlberg**

### Medizin

- Behandlung von Schmerzen und belastenden Symptomen
- Therapiezielplanung und Erstellen von Notfallplänen für Krisensituationen
- Fachliche Unterstützung der betreuenden Kinder- und JugendfachärztInnen im Krankenhaus und niedergelassenen Bereich in Form von interdisziplinären Fallbesprechungen

### Pflege

- Planung, Umsetzung und Evaluierung der palliativen Pflegemaßnahmen (z.B. Schmerz- und Symptomkontrolle, parenterale Ernährung, ethische Entscheidungen, vorrausschauende Betreuungsplanung) im häuslichen Umfeld
- Unterstützung in der Krankheitsbewältigung, gemeinsame Festlegung der Therapieziele und eines ganzheitlichen Betreuungskonzepts
- Beratung, Schulung und Anleitung von pflegenden Angehörigen und Betreuungspersonen
- Unterstützung beim Übergang zwischen Krankenhaus und mobiler Betreuung, Organisation der häuslichen Versorgung sowie Beschaffung von Heil- und Hilfsmitteln
- Unterstützung bei der Verabschiedung von Verstorbenen und in der Trauerbegleitung

### Psychologie

- Psychologische Unterstützung und Betreuung erkrankter Kinder und Jugendlicher, sowie Begleitung von Angehörigen und Bezugspersonen, zu Hause im gewohnten und vertrauten Umfeld
- Entlastung durch Gespräche und vertrauensvolle Begegnungen unter absoluter Verschwiegenheit ab der Zeit der Diagnosestellung, solange es von den Familien benötigt und gewünscht wird
- Spielerische Auseinandersetzung mit den Gefühlen und Sorgen, aber auch Abwechslung und Freude im Alltag
- Trauerbegleitung und Unterstützung im Umgang mit Krankheit, Tod und krankheitsbezogenen Verlusterfahrungen

### Sozialarbeit

- Unterstützung bei finanziellen und behördlichen Angelegenheiten (z.B. finanzielle Entlastungen, Entlastungsangebote zur Erholung, nötige Umbauten beim Wohnen, ...)
- Unterstützung bei der Betreuung zu Hause oder extern (z.B. Hilfsangebote, Netzwerke organisieren, Unterstützung bei der Erfüllung von Wünschen des Kindes, ...)
- Unterstützung bei Herausforderungen im Alltag (z.B. entlastende Gespräche, Vermittlung von professionellen Hilfsangeboten, Unterstützungen zur bestmöglichen Entlastung beim Zusammenleben, ...)

## **Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendmedizin**

Die Abteilungen für Kinder- und Jugendheilkunde der Vorarlberger Landeskrankenhäuser in Feldkirch und Bregenz arbeiten schon seit langem in Behandlung und Ausbildung sowie auch mit niedergelassenen Kinder- und JugendärztInnen vorbildlich zusammen. Um diese organisatorische Kooperation zu institutionalisieren, gründeten sie im Jahr 2017 den Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendmedizin Vorarlberg. Indem nun auch das Krankenhaus der Stadt Dornbirn mit an Bord ist, bildet der Verbund eine trägerübergreifende Vereinigung aller Abteilungen für Kinder- und Jugendheilkunde der Krankenhäuser in Vorarlberg.

Gemeinsames Ziel ist es, die Versorgung von Kindern und Jugendlichen innerhalb des Verbundes weiterzuentwickeln. Konkret geht es um den Austausch von Fachwissen zum Wohl der jungen PatientInnen und um die Standardisierung von Behandlungsabläufen. Im Verbund rotieren AssistentInnen aber auch FachärztInnen und es können alle Module der Ausbildung zum/zur Kinder- und Jugendarzt/-ärztin zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig können durch das entstandene große Team an Kinder- und JugendärztInnen auch Vorteile für die Dienstplanung an allen Standorten genützt werden. Freiwerdende Kapazitäten werden zum weiteren Kompetenzaufbau und auch wissenschaftlichen Arbeiten genutzt.

Die standortübergreifende Zusammenarbeit ist ganz im Sinne einer zukunftstauglichen Versorgung. Zum einen profitieren von dem Verbund die jungen PatientInnen durch eine noch höhere Qualitätssicherung und bessere Erreichbarkeit durch einen zusammengeschlossenen FachärztInnenpool. Zum anderen steigt die Attraktivität des Standortes Vorarlberg für Jungärztinnen und -ärzte durch die Möglichkeit des Angebots aller Ausbildungsmodule für Kinder- und Jugendheilkunde. Der fachliche Austausch auch mit niedergelassenen ÄrztInnen gewährleistet den hohen Qualitätsstandard und unterstützt das breite Leistungsspektrum.

„Durch den Kompetenzverbund mit seinen Vorteilen ist eine Betreuung Vorarlberger Kinder und Jugendlicher innerhalb dieses Netzwerkes möglich und durch diese Synergien wird der Abstand zu Kinderklinik ‚geringer‘“, erklärt Primar Burkhard Simma vom Landeskrankenhaus Feldkirch. „Das Idealbild des Kompetenzverbundes Pädiatrie ist eine Kinderklinik für Vorarlberg an mehreren Standorten darzustellen – damit ist höchste durchaus wohnortnahe Versorgungsqualität für die Familien und deren Kinder in Vorarlberg garantiert. Durch eine konsequente Ausbildungsrotation für junge ÄrztInnen entsteht zudem ein sehr attraktives Angebot – das ist ein unschätzbare Wettbewerbsvorteil für die Rekrutierung neuer Mitarbeiter in der Region“, ergänzt Primar Christian Huemer vom Landeskrankenhaus Bregenz.

### Qualitätssicherung durch einheitliche Behandlungsstandards

Ein Vorteil für die PatientInnen besteht in der Festlegung einheitlicher Behandlungsstandards. Das heißt konkret: Im Kompetenzverbund für Kinder- und Jugendheilkunde ist festgelegt, wer wo, wie und wie lange behandelt wird. Wenn ein Kind z.B. auf Fieberkrampf behandelt wird, erhalten an jedem Standort die Eltern bei der Entlassung die gleiche schriftliche Information. Andere

Beispiele sind etwa die Versorgung des Kindes oder Jugendlichen nach einem Schlaganfall oder die Behandlung eines milden Schädelhirntraumas. Wann erfolgt eine stationäre Aufnahme und/oder Durchführung eines Computertomogramms? Gemeinsame Standards gibt es ebenso in der abgestuften Versorgung von kranken Neu- und Frühgeborenen: Braucht das Kind eine Intensivbehandlung oder ist eine intensive Überwachung notwendig?

Insgesamt ergibt sich eine höhere Flexibilität in der Patientenbetreuung und auch die Möglichkeit, Auslastungsspitzen optimal abzufedern.

Insgesamt arbeiten im Kompetenzverbund Pädiatrie 25 FachärztInnen sowie 23 AssistenzärztInnen. Das ermöglicht auch eine wertvolle Synergie, wenn es um gemeinsame Dienstmodelle geht. Gegenseitige Unterstützung und Vertretung z.B. bei der Rufbereitschaft oder Rund-um-die-Uhr-Diensten werden dank des großen Teams leichter. Zudem ergeben sich durch die Zusammenführung der ExpertInnen aller beteiligten Häuser auch Ressourcen für Neu- und Weiterentwicklungen in der Spitzenmedizin für Kinder- und Jugendliche.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar